



Motto: "... wie die Löwenzahnketten miteinander verflochten sind, ist unser Leben miteinander verbunden..."



## November

Viola Otto

Kein Monat kann so maulen,  
toben, graulen  
und verdrießlich sein.  
Wolken spinnen fein,  
ewig trüb und grau,  
feuchten Himmelstau.  
Tränengleich hängen  
an den Zweigen,  
klopfen an die Scheiben,  
dicke Regentropfen.  
Welke Blätter schlagen  
letzte Kapriolen im Wind.  
Siehe mein Kind:  
Auf dem Kalender  
der Monat November  
trägt an Trauer schwer.  
Schenkt nur den toten  
Seelen ein Lichtermeer.

## Tag der Allerheiligen

Das Leben der Menschen aus Siebenbürgen, ihre Kindheit und Jugend wurde immer unabhängig davon wo sie im Karpatenbecken geboren wurden, sowohl von einem dörflichen als auch von einem städtischen Umfeld geprägt, dementsprechend hat die Vorbereitung auf den Totentag und die eigentümliche Atmosphäre des Abends ständig tiefe Spuren in ihren Seelen hintergelassen. Man kann heute im Karpatenbecken leben oder in einer beliebigen Siedlung der Welt, die seltsame Welt der Friedhöfe wird trotzdem zum Leben erweckt und sie beginnen zu reden und Geschichten zu erzählen.

Es ist so, als ob die Zeugen der Vergangenheit, unsere Vorfahren, unsere Lieben und ihre Erinnerungen in uns lebendig werden.

„Als die Dämmerung kam, - erzählt **Ervin Obermájer**, Präfekt des Priesterseminars in Gyulafehérvár, machten wir uns zu dritt auf den Weg, ich hielt ein paar Kerzen in der Hand, wir gingen leise mit den Nachbarn, die auch zum Friedhof gegangen sind auf der Suche nach ihren Lieben in der Seele. Dieses Bild lebt unauslöschlich und sehr deutlich in meiner Erinnerung. Ich behüte es wie einen gefürchteten Schatz, ich achte sehr darauf. Es ist nur ein Meer aus flackerndem



Kerzenlicht. Aber der Geist einer Gemeinschaft strahlte von ihm aus! Wir standen am Grab unserer Lieben und in der Stille des Abends. Wir erinnerten uns. Es gibt den physischen Tod, aber das „Leben“, das mit Menschlichkeit und Liebe gelebt und gearbeitet wird, kann nicht eingesperrt werden. Wir waren damals viele, viele zusammen auf dem Friedhof! Sie sind lebendig und tot in wahrer Liebe.

Dann läuteten die Glocken in die Stille des Abends, dass die Seele mit betender Stimme erklingen würde, und die Ehrfurcht der Kirche als Brücke würde diese unzerbrechliche und unannehmbare Mauer zwischen den Lebenden und ihren verstorbenen Lieben binden. Aber warum suchen wir die Lebenden bei den Toten, könnte ich mich fragen. Also tue ich nichts anderes, als in der Reinheit der Erinnerung, ich halte einfach still und friedlich, ich strecke meine Arme aus und umarme all diejenigen, die mir immer bleiben werden!“

Heute, am Nachmittag des 1. November sind wir auch zur Friedhofskapelle

hinaufgegangen, wo wir all denen gedachten, die für uns gearbeitet haben oder unsere Wohltäter waren, aber schon vom Lebendigen zum ewigen

Glück übergegangen sind. Von den toten Bekannten bin ich zu dem Grab von Tante Tünde gegangen, die so oft so nett zu mir war und seit vielen Jahren für uns alle in der Küche gekocht hat. Ich hoffe, dass sie jetzt im Himmel auch für die Engel köstliche Sachen kocht. Als der Pfarrer angekommen ist, sind wir alle in die Kapelle gegangen und haben wir gemeinsam zu Gott gebetet, die toten Gläubigen in das ewige Glück zu begleiten. Es war sehr schön, so viele bei den Gräbern ihrer Lieben zu haben und zu ihrer Erinnerung eine Kerze anzuzünden. Wir haben dann gemeinsam auf dem wunderbar beleuchteten Friedhof gesungen. **Kokovecz Istvan**





## Őszi termésekből mesefigurák



Für die vergangene Woche haben wir einen Wettbewerb unter den Kindern im „Zwangsurlaub“ ausgeschrieben, bei dem sie aus Herbstfrüchten eine Märchenfigur basteln sollten und eine Geschichte dazu auch selbst schreiben sollten. Die Aufgabe war gar nicht so einfach. Die Figuren waren von den



Kindern wirklich schnell gemacht, aber die Geschichte brauchte mehr Zeit. Manche wollten schon das Ganze fast aufgeben, weil die Inspiration ausblieb. Aber am Ende haben alle sehr schöne, gut überlegte Arbeiten geschickt. Einige davon werde ich in dieser Ausgabe mit unseren Lesern teilen, aber es werden auch in der nächste Ausgabe von den schönen Geschichten

### Der mürrische Igel

Es war einmal, wo es keinen gab, ein Igel lebte mitten in einem runden Wald. Er war ein sehr mürrischer Igel; zumindest dachten sie das über ihn. Er grunzte nur alle, unzufrieden mit allem, und selbst wenn sie mit guten Absichten auf ihn zukamen, rollte er sich immer noch zu einem stacheligen Knödel zusammen, nur seine Stacheln starrten nach außen. Also hatte sich ihm seit Igelerinnerung niemand mit gutem Willen genähert. Die Tiere im Wald wussten nicht einmal mehr, warum sie sich so sicher waren, dass es sich nicht lohnte, sich dem Igel mit guten Absichten zu nähern. Sie waren sich einfach sicher. Sie unterhielten sich nur miteinander und wenn sie sich manchmal mit ihm vermischt, war es höchstens ein kurzes Gespräch über das Wetter. Aber niemand dachte jemals daran, ihn zu fragen: tut ihm das Herz weh? Was ist sein Problem? Dann ging er zu Mendegeld und fand neue Freunde. Diese Freunde luden fünf zu einem Waldspaziergang ein und lebten bis zu ihrem Tod in guter Freundschaft.

Geschichte von **Andrea Szilágyi**

etliche  
dazukommen.

### Szabó Lőrinc: Ősz az Adrián

*Félig vízben, félig a parton  
fekszem az őszi ég alatt;  
egyszerre ringat és melenget  
a tenger és a déli nap:*

*szikrázó ujjai becéznek,  
gyúrnak, gyötörnek édesen,  
húnyt szemmel és borzongva  
tűröm,  
hogy paráználkodnak velem.*

*Húnyt szemmel és borzongva  
tűröm  
a nap s a tenger csókjait  
s testem gyönyörűsége némán  
könyörög és imádkozik:*



Roli hat ein  
schönes Herbstgedicht  
kopiert.

